

Er ist, dem so viel Völker danken,  
 Daß Frieden ihre Staaten schützt,  
 Der mit gerechter Klugheit Schranken.  
 Die Herrschsucht hemmt, und schwache stützt:  
 Ihn waffnet Macht und Muth zum Kriege,  
 Doch liebt er Frieden mehr als Siege,  
 Und unser Glück als fremdes Land:  
 Er ist, der nie aus Ehrsucht kämpfet,  
 Und, was ein Held am letzten dämpfet,  
 Zu theuren Nach-Ruhm überwand.

Sein Geist dringt durch mit sicherer Stärke  
 Wo er gemeine Wolfahrt findet:  
 Aus Güte liebt er grosse Werke,  
 Und Wunder, wenn sie heilsam sind,  
 Ein Fluß fiel tobend in die Thäler,  
 Weil die Natur der Erde Fehler  
 Zu kluger Fürsten Übung ließ:  
 Er sprach: und Berge wurden Tieffen.  
 Und die gezähmten Wellen lieffen  
 Durch Klippen die Er weichen hieß.

Ja, weiter als die Welt der Alten,  
 Wirft Erden Segens-reichen Blick.  
 Und, würdig beyde zu verwalten,  
 Macht er noch einer Welt Geschick.  
 Ein wildes Volk lernt Tugend nennen,  
 Und besser Sitten-Würde kennen,